

2. FAI-JUNIOREN-WELTMEISTERSCHAFT HEISSLUFTBALLON 2014 IN VICHY AUSGEZEICHNETES SPORTLICHES NIVEAU



Der BWLV-Pilot Fabian Bähr unterwegs in seinem Ballon

Der Kartenausschnitt zeigt die Aufgabe eines sogenannten Donuts

Vichy als Sporthauptstadt Frankreichs hatte die Junioren aus 16 Ländern – auch aus Australien, Japan und Brasilien – vom 1. bis 6. September zur Weltmeisterschaft zu Gast. Das Team um Event-Director Zoltan Palhegyi gestaltete einen Wettbewerb, der dem Anspruch einer Weltmeisterschaft mehr als genügt, was die gestellten Aufgaben und das Können der Piloten anbelangte. Neun Fahrten

mit 28 Aufgaben sorgten für einen anspruchsvollen Wettbewerb. Die deutschen Teilnehmer belegten Platz acht (Pascal Kreins), Platz 27 (Fabian Bähr, BWLV-Pilot aus Horb am Neckar) und Platz 31 (Elise Kloss).

Der zeitliche Ablauf war so gestaltet, dass man zum Start des Gordon-Bennett-Rennens am vorausgehenden Freitag dabei sein konnte, das Wochenende dazwischen konnte zu Trainingsfahrten genutzt werden. Am Montagabend wurde die Meisterschaft mit einem selbst erklärten Donut (3DT) und einer „Qual der Wahl“ eröffnet. Für die deutschen Teilnehmer begann es nicht schlecht: Pascal Kreins als Vierter, Fabian Bähr als Achter und Elise Kloss im hinteren Feld konnten sich gut platzieren. (Anmerkung: Die in diesem Artikel genannten Platzierungen sind aufgrund der endgültigen Ergebnisse anders als die täglich ausgehängten.)

Der Dienstagmorgen brachte fünf Tasks: ein Fly-In, ein vorgegebenes Ziel (JDG), erneut ein HWZ, ein Maximum Distance mit Wertungsgebiet (XDI) und ein selbst gewähltes Ziel (PDG). Aufgrund der Windrichtung und der vom Veranstalter festgelegten Sperrgebiete war das Wettbewerbsgebiet etwa 25 Kilometer entfernt. An dem favorisierten Startplatz angekommen, stellte sich heraus, dass dieser

recht gut gewählt war – die komplette französische Nationalmannschaft war ebenfalls versammelt und mit den Startvorbereitungen beschäftigt.

ABSTURZ AUF DIE HINTEREN PLÄTZE

Diese Fahrt markierte für die deutschen Teilnehmer den weiteren Verlauf der Meisterschaft: Pascal Kreins verlor fast 2.000 Punkte auf die Führenden, Fabian Bähr stürzte auf einen hinteren Platz ab und Elise Kloss konnte sich vom Tabellenende nicht mehr lösen. Die Maximum-Distance-Aufgabe dieses Morgens sollte die Jury bis weit nach dem vorgesehenen Termin der Siegerehrung beschäftigen.

Am Abend bei starkem Wind waren ein selbst gewähltes Ziel (PDG) und ein Fly-In vorgesehen. Während des Briefings wurde die „Recall-Procedure“ getestet, die es per SMS erlauben könnte, einen Start noch abzubrechen. Nachdem keine Absage-SMS kam, konnte sich Pascal Kreins auf Platz zehn verbessern, Fabian Bähr auf Platz 17. Störend war – wie fast an jedem Abend – dass die Startplätze wieder sehr weit von Vichy entfernt waren und man sich bei der Ausfahrt aus der Pferderennbahn ziemlich gedulden musste, um sich in den Feierabendverkehr einzuordnen.

Am Mittwochmorgen musste man wieder ca. 25 Kilometer fahren, um die vorgesehenen Startgebiete für ein Fly-In, ein Fly-On und eine maximale Dreiecksfläche zu erreichen. An diesem Morgen versperrte eine 90-jährige Frau in Nachthemd und Morgenmantel und mit einem großen Messer zum Gemüseernten das Sträßchen am Startplatz. Sie hatte bei den Worten „Ça, c'est si beau, toutes les Montgolfieres!“ Tränen in den Augen. Am Abend dann Start in Charmeil am Flugplatz zu einem selbst deklarierten Rennen zum Wertungsgebiet (RTA) und einer „Qual der Wahl“. Pascal Kreins hatte sowohl am Morgen als auch am Abend bei diesen Aufgaben hervorragend gepunktet und fand sich auf Platz drei wieder, so wie bei der ersten Juniorenweltmeisterschaft. Fabian Bähr konnte Platz 19 halten.



DER VERSPROCHENE SÜDOSTWIND BLIEB AUS

Donnerstagsmorgen war der gemeinsame Startplatz zum ersten Mal am eigentlichen Veranstaltungsort – dem Hippodrom von Vichy. Bei den Aufgaben (vorgegebenes Ziel, Gordon-Bennett-Memorial, eine Qual der Wahl, ein weiteres vorgegebenes Ziel und ein Fly-On) hatte das Notebook von Fabian Bähr Probleme. Am Abend lagen zwei Aufgaben vor: ein Fly-In und erneut ein selbst zu deklarierender Donut. Die Abarbeitung war erneut freigestellt, so dass der Donut so deklariert wurde, dass bereits der Startort für das Fly-In darin lag – somit zählte jeder Meter ab Start.

Leider war die letzte Windmessung aus dem Start-Briefing bereits runde drei Stunden alt. Der versprochene Südostwind im oberen Bereich blieb aus. Hier vermisste man schmerzlich einen „Windreader“, um am Startplatz aktuelle Werte von Windrichtung und -geschwindigkeit in der Höhe zu messen. Fazit: Pascal Kreins auf Platz sechs und Fabian Bähr auf Platz 27. Elise Kloss konnte an ihre übliche Leistung anknüpfen und erzielte beim „Gordon-Bennett-Memorial“ 997 von 1.000 möglichen Punkten.

STARTPUNKT WAR OFT WEIT VOM EIGENTLICHEN VERANSTALTUNGORT ENTFERNT

Am Freitagmorgen wurde der letzte Wettkampftag mit einem Fly-In, einer 3-D-Aufgabe, einem vorgegebenen Ziel, einer Qual der Wahl und einem selbst zu deklarierenden Fly-On eröffnet. Zum gefühlt hundertsten Mal war der Startpunkt im westlichen Teil der Wettkampfkarte gewählt und nicht auf der Pferderennbahn in Vichy. So hat das Team um Fabian Bähr mit dem VW-Bus während der fünf Wettkampftage 90 Liter Diesel rausgeblasen.

Die einzige Aufgabe am Freitagabend war ein Minimum Distance mit zwei Markern (MDD). Laut Wetter-Briefing sollte es keine Niederschläge geben. Die Wolke in der Nähe des gewählten Startplatzes wurde zwar immer dunkler, eine Absage-SMS kam jedoch nicht. Es kam, wie es kommen musste: Alle Ballone, die auf dem gleichen Feld gestartet waren, fuhren komplett am Wertungsgebiet vorbei. Dieser letzte Abend hat-



Die Ballone über dem Flugplatz von Vichy-Charmeil – im Hintergrund noch der Morgennebel



Fabian Bähr aus Horb am Neckar bei den Startvorbereitungen

te es dann noch anderweitig in sich: Die Teams von Elise Kloss und von Fabian Bähr, die sich regelmäßig zum Mittag- und Abendessen sahen, konnten Fabian Bährs 200. Ballonfahrt feiern. Im Anschluss nahm die spontan von den Teilnehmern initiierte Abschlussparty auf dem Parkplatz ihren Lauf – inklusive Ballonglühern. Leider war der Pilot beim Auspacken und Aufbauen seines Ballons unter der Dusche.

JUNIOREN-MEISTERSCHAFT IST AUS SICHT EINES TEAMMITGLIEDS BERECHTIGT

Aus Sicht eines Teammitglieds kann man generell sagen, dass eine Meisterschaft für Junioren völlig berechtigt ist, weil sie ein – wie in Vichy gezeigt – ausgezeichnetes sportliches Niveau hat. Den Wunsch mancher Teilnehmer nach „Begegnung“ zu erfüllen, ist in diesem Kontext sicher nicht ganz

einfach. Aber die japanischen Teilnehmer zum Beispiel hatten sich mit Kimono und „Ninja-Kostüm“ (übrigens aus Mülltüten) darauf vorbereitet.

Dass sich auch die Wettbewerbsoffiziellen auf die jungen Teilnehmer gut eingestellt hatten, zeigte das freundliche und sichere Auftreten des „Safety Officials“ Rainer Haßold. Zum Wettkampf selbst kann man feststellen, dass Nationen, die geschlossen und darüber hinaus mit unterstützenden Teams zur Windmessung auftraten, die besten Plätze belegten: Großbritannien stellte den Sieger und eine Teilnehmerin auf Platz sechs, Litauen belegte die Plätze zwei, zehn und 14, Frankreich belegte die Plätze drei, vier, sieben und 15.

Text: Volkhard Bähr

Fotos: Carine Lallemand, Volkhard Bähr, Fabian Bähr



Das deutsche Team bei der Junioren-Weltmeisterschaft (v.l.): Christopher Meyer, Armin Faßnacht, Fabian Bähr, Frank Schuster-Riecher, Volkhard Bähr